

Ein Kind

Ich bin noch ein Kind. Das sagt mir jeder, ein Kind, das noch gar nichts von der Welt weiß, die Welt nicht versteht, und dennoch ist es die Welt, in der ich meine Zukunft verbringen werde, welche darunter leidet.

An jeder Ecke schreit es, brennt es, „rettet die Welt“, „der Klimawandel“, „CO₂-Emissionen“, „deine Zukunft steht auf dem Spiel“. Doch was für einen Beitrag kann ich denn leisten außer dem Versuch, nachhaltig zu leben, wenn Privilegierte mehr Emissionen an einem Tag produzieren als ich in einem Jahr? Wenn Politiker versprechen, Grün zu werden, aber Milliarden an Euros ins Militär stecken?

Als Mensch steht man dann doch wohl wieder allein vor einem Problem, das einer nicht allein lösen kann. Also wie sollen die einfachen Leute etwas für die Umwelt tun, wenn es zum Überleben schon schwer genug ist? Wieso sollte ein einfacher Bürger überhaupt etwas tun, wenn doch mehr als 70 % der Emissionen Kooperationen zuzuschreiben sind? Denn durch Inflation und Co. ist es schon anstrengend genug.

Ich bin ein Kind, es geht um meine, um unsere Zukunft, dennoch habe ich das Gefühl, nicht gehört zu werden, warum denn auch. Ich bin doch nur ein Kind.

Das zumindest sagt mir jeder. Denn da ich nur ein Kind bin, werden Aktionen, ja Demonstrationen nicht ernst genommen. Fridays for Future: ein Weg, um Schule zu schwänzen, ohne schlechtes Gewissen. Eine Ausrede, um unsere Stimmen nicht zu hören. Doch wenn wir jetzt nichts machen, wann dann? Wann sorgen wir für Gerechtigkeit? Wann hören wir auf, die Verantwortung, sogar die Schuld auf andere zu schieben?

Denn eins steht fest: Ich bin zwar nur ein Kind, aber es ist meine Zukunft, um die es hier geht.

Melike Demirtaş (17 Jahre)